

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 13

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Sattler, Harald Rolf

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Mit andern Worten, sie tragen die Kühlerjalousie sehr offen. Aber bitte schön, wegen Offenbusigkeiten muß die Zensur nicht mit Rücksicht auf uns Geschichten machen, denn solche finden wir tagtäglich (diese Art des Aufzählens hat er von der Schule):

I. in natura

im Schwimmbad, wo das besagte sekundäre Geschlechtsmerkmal (aus der Naturkunde!) an gewissen Gestalten mit so wenig Textil garniert ist, daß die briefmarkengroßen Stoffblätzchen gerade noch ausreichen, um als optische Werbeslogans für gesellschaftsfähiges Striptease zu dienen, und

II. im Bild

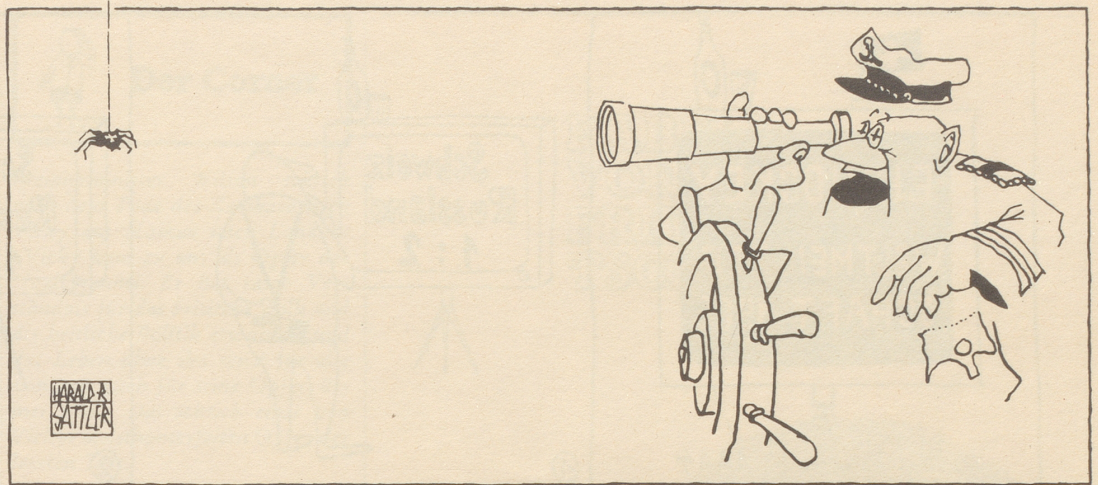
a) in den mit völligen Nuditäten untermischten Illustrierten verschiedenster Steuer-PS und deutscher Herkunft und – wie I – auf den Titelseiten, die man meist im Kiosk-Aushang goutiert, b) in überlebensgroßen Filmplakaten im Weichbild der Stadt oder im Standphoto-Aushang der Kinos, c) in der Bildreklame für Unterwäsche und Büstenhalter und Schaumbäder und dergleichen, zu finden in jeder sittsam-gutbürgerlichen Zeitschrift, in welcher solche Abbildungen rund die Hälfte der Seiten zu belegen pflegen, wenn du weißt, was ich meine; und soll ich dir aus unserem Zeitschriftenständer einige davon holen? Spaß beiseite – im Vergleiche damit ist «Playboy» eine illustrierte Ausgabe von Bechsteins Märchen, und ich möchte nur wissen, mit welchen verschiedenen Maßstäben eigentlich dein Herr Zensor die vor der Jungmannschaft vertretbare Toleranzgrenze im Busenumfang mißt.»

Also sprach Albertli, und sein Vater merkte, daß es ein Albert war.

**Verbrechen lohnen sich nicht**

Die Kinder, es waren ihrer siebzehn, gingen dann nach Hause, und wegen dem, was sie unbefugterweise ab Band gehört hatten, standen sie natürlich im Verdacht, das Gehörte weiterzusagen. Man war also befugt, ihre elterlichen Telephone zu überwachen. Und da erwartungsgemäß die Siebzehn nicht schwiegen, sondern innert Wochenfrist im Schnitt je vier weiteren Dritten darüber telefonisch berichteten, diese wiederum – im Schnitt – je vier weiteren Dritten, hatten nach sieben Tagen rund dreihundert Personen Kenntnis von den amtlich abgehörten Gesprächen. Als Alberts Vater dann bemerken mußte, daß ja auch sein Sohn zu den Verdächtigen gehörte, weshalb auch sein Telefon überwacht wurde, und als der Vater schließlich auf dem Amt auf ein Band stieß, auf welchem sein eigenes Telefongespräch festgehalten war, da erlitt er – obwohl es sich nur um ein Gespräch mit dem Krankenkassenverwalter bezüglich des Beschneidens von Himbeerstauden handelte – da erlitt er einen Nervenschaden, den er aber sinnvollerweise einen Bandschaden nannte.

Bruno Knobell

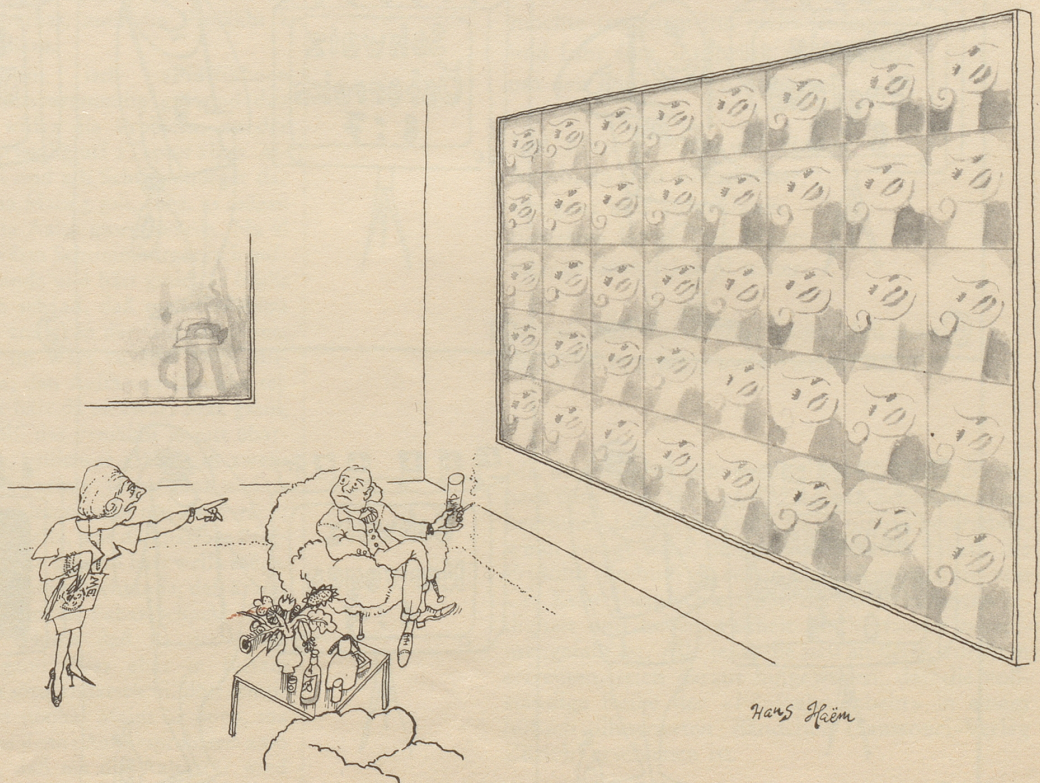


**Guter Trost**

O Regengott am Regenberg  
ich kenne Deine Kniffe:  
Du füllst mit grauem Einerlei  
die schweren Wolkenriffe.  
Du stellst sie vor die Sonne hin  
und willst mich darben lassen;  
es klatscht der Trübsal Melodie  
aufs Dach und in die Gassen.

O regne doch, so lang Du willst,  
ich fühle mich geborgen.  
Das Wetter vor dem Gartentor  
beschert mir keine Sorgen.  
Das Duster und der Nebelwind  
sind leicht zu überwinden,  
man kann des Himmels gold'nen Schein  
auch in sich selber finden!

Max Mumenthaler



Pop-Art «Äntweder die gönd oder ich gang!»